

Zeitreise durch Bönener Bergbaugeschichte

 Bönen, 04.10.2009, Stefan Wever

, 0 Kommentare

, [Trackback-URL](#)



Bönen. Das Bönener Wahrzeichen feierte am Freitagabend sein 80-jähriges Jubiläum mit der Multimedia-Inszenierung „Zeitzeichen – Der Förderturm Bönen“ unter der Leitung der Bochumer Künstlerin Lisa Lyskava.



+

Jubiläumsveranstaltung - 80 Jahre Förderturm. Hip Hop von Art of Moving. (Foto: Dietmar Wäsche)

Im Mittelpunkt stand ein Film mit zahlreichen Interviews über den Turm und das Leben auf dem Pütt überhaupt. Unterbrochen wurde die Uraufführung durch Gesang, Tanz oder Rezitationen. Als generationenübergreifend erwies sich die junge Hip Hop-Truppe „Art of Moving“, die es mit ihrem „Glück Auf“-Rap schafften, auch die älteren Besucher zu erreichen, die gemeinsamen mit den jungen dann das Steigerlied sangen. Ein Geburtstagslied, das schon am frühen Abend für einen ersten Gänsehautmoment sorgte. Doch vorher mussten die Besucher zum Ort des Geschehens gelangen. Ein Bergmann (Mr.MoM) begrüßte sie am dunklen Stolleneingang. Die gläserne Eingangstür blieb am Freitagabend geschlossen. Kleine Lichter flackerten. Die Luft wurde immer staubiger. Eine unangenehme Erschütterung ließ den Korb erzittern. Endstation. „Wir sind da und ich habe meine erste Fahrt ins Bergwerk gut überstanden“, rezitiert Wolfgang Trampenau seine Erinnerungen an die erste Grubenfahrt vor 54 Jahren. Im Turm hingen von der Decke Bergmannskleidung und Helme herab. Auf der Bühne reihten sich die Fahnen des Knappenvereins aneinander.

»Papa, so hat es hier einmal ausgesehen?«

Der Film beeindruckte auch die jungen Besucher. „Papa, so hat es hier einmal ausgesehen?“, fragte ein kleiner Junge. „Ganz genau, und da hat dein Opa gearbeitet.“

Neben der Ausbildung und Fortbildung im Bergwerk lieferte der Film zahlreiche Informationen über den Knappenverein, Werkzeuge und Krankheiten im Bergbau. 27 Interviewpartner und Zeitzeugen hatte die Mediengruppe rund um Lisa Lyskava gefunden, die aus erster Hand erzählen konnten. Darunter auch der

Gaststättenbetreiber Klaus Timmering oder der erste Vorsitzende des Knappenvereins, Lothar Gröhn. Zuwanderer Özdemir Hayri erinnerte an die zahlreichen Gastarbeiter auf dem Pütt und berichtete von Opferfesten auf der Zeche. Seine Bergmannskarte hänge noch heute an den heimischen vier Wänden und erinnere ihn an eine tolle Zeit.

In der Pause gab es Currywurst und Brötchen, eine kulinarische Spezialität des Ruhrgebiets. Im zweiten Akt erwarteten die Besucher die Sängerin Susanne Fernkorn und den Rhetoriker Martin Zaik. Schirmherren dieser ganz besonderen Zeitreise waren Bürgermeister Rainer Eßkuchen und Thomas Hengstenberg vom Fachbereich Kultur und Medien des Kreis Unna. Nach dem Ende des Programms – kurz vor Mitternacht – verließen die Besucher tief beeindruckt den Zechenturm Richtung Übertage.